

Mario Pizzala, Rede zum 25-jährigen Jubiläum der Seniorenhilfe Steinau e.V.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

in unserer Einladung verwies ich auf ein Zitat von Johann Wolfgang von Goethe, in dem es heißt: „Das Tun interessiert, das Getane nicht. Das Neue ist immer aufregend.“ Aber in Augenblicken wie diesen ist es wichtig, einen Schritt zurückzutreten, das Getane zu betrachten und zu prüfen. Wenn wir damit zufrieden sind, dann können wir sagen: Weiter so!

Am 26. Februar 1985, mithin also vor nunmehr 25 Jahren, ist der Verein „Seniorenhilfe Steinau e.V.“ gegründet worden. Der Verein hat sich zum Ziel gesetzt, sich für die Belange der älteren und behinderten Menschen einzusetzen und der fortschreitenden Isolation der Älteren in unserer Gesellschaft entgegenzuwirken. Es ist mir eine besondere Freude, später Seniorinnen und Senioren zu ehren, die den Verein seit der ersten Stunde begleiten und ihm treu und loyal bis zum heutigen Tag zur Seite stehen.

In den 25 Jahren entwickelte sich der Verein beachtlich. Zu einem späteren Zeitpunkt wird Hans-Joachim Knobloch dies mit seinem Festvortrag noch einmal darstellen. In meiner Ansprache möchte ich jetzt nicht im Detail darauf eingehen.

Für unsere Senioren wurden Angebote geschaffen wie Singen, Tanzen und Handarbeit, die zunächst eher hausbacken anmuteten; doch die Nachfrage war enorm. Das damalige, bezogene alte Bürgermeisterhaus an der Taunusstraße platzte bald aus allen Nähten, und so konzentrierte sich die Suche auf ein modernes Seniorenzentrum im Herzen der Brüder-Grimm-Stadt.

Mit dem historischen Viehhof, einst landwirtschaftlicher Betrieb und nach einem Großbrand nur noch Ruine, war bald ein ehrgeiziges Projekt ins Auge gefaßt: Den Organisatoren gelang es, Bund, Land und Main-Kinzig-Kreis für ein einmaliges Modell zu gewinnen: Senioren kümmern sich um Senioren. Aus der Beschäftigungstherapie gegen Vereinsamung wurde eine sozial wichtige Aufgabe, und das in einer Zeit, als es noch keine Pflegeversicherung gab.

Als schließlich die Pflegeversicherung eingeführt wurde, war man nicht mehr in der Lage, die Pflegeeinrichtung mit diesem edlen Ziel „Senioren kümmern sich um Senioren“ zu betreiben. Man suchte nach einem zuverlässigen Kooperationspartner, den man schließlich in den Alten- und Pflegezentren des Main-Kinzig-Kreises gefunden hatte.

Mittlerweile leben und praktizieren die Alten- und Pflegezentren und die Seniorenhilfe eine erfolgreiche und vertrauensvolle Kooperation, wofür ich mich bei Ihnen, Herr Geschäftsführer Dieter Bien, sehr herzlich bedanken möchte! Dank der guten Zusammenarbeit war es möglich, die bestehende Seniorenpflegeeinrichtung im Jahre 2002 zu erweitern, was sicherlich einen erneuten Höhepunkt in der Vereinsgeschichte darstellte. Es gab in all den Jahren nicht nur Höhen, sondern auch Tiefen, Glück und Pech, die man aber gemeinsam mit Ihnen hat bewältigen können.

Meine Damen und Herren, ich darf Ihnen hierzu eine alte chinesische Geschichte erzählen:

Sie handelt von einem Bauern, dessen Pferd weglief; es war eine preisgekrönte, herrliche Stute. Deswegen kamen die Nachbarn, um dem Bauern ihr Mitleid über den herben Verlust auszusprechen. „Du bist sicher sehr traurig“, sagten sie. Doch der Bauer antwortete nur: „Vielleicht.“

Eine Woche später kam die Stute zurück und brachte fünf wilde Pferde mit sich. Wieder kamen die Nachbarn, und zwar diesmal, um zu gratulieren. „Du bist jetzt sicher sehr glücklich“, sagten sie. Und wieder antwortete der Bauer nur: „Vielleicht.“

Am nächsten Tag versuchte der Sohn des Bauern, auf einem der Wildpferde zu reiten. Er wurde abgeworfen und brach sich ein Bein. „So ein Pech!“, sagten die Nachbarn. „Vielleicht!“ antwortete der Bauer.

Drei Tage später kamen Offiziere ins Dorf, um Soldaten zu rekrutieren. Sie nahmen alle jungen Männer mit, allerdings mit Ausnahme des Sohnes des Bauern, der wegen seines gebrochenen Beines für den Kriegsdienst nicht tauglich war.

Diese Geschichte erzählen sich die Chinesen zur Erläuterung der Tatsache, wie sehr alles in Veränderung begriffen ist. Wie Pech auf Glück und Glück auf Pech folgt Wie es im Leben abwärts geht, aber immer auch wieder nach oben.

Wenn mich heute einer fragte, ob ich glücklich sei, dann müßte ich ihm nach dieser Geschichte eigentlich antworten: „Vielleicht.“ Und doch antwortete ich ihm an einem Tag wie heute etwas anderes. Ich sagte ihm, was die Quellen sind, aus denen unser Verein seine Kraft schöpft. Und ich sagte ihm: Dies ist ein Potential, das mich mit Optimismus für die nächsten 25 Jahre erfüllt.

Ich sehe vor allem drei Ressourcen für unseren Erfolg:

- Da ist erstens die Bereitschaft, sich immer neu dem Markt zu stellen. Nie haben wir uns in den vergangenen Jahren auf Erfolgen ausgeruht, und wenn es auch noch so gut lief. Die Angebotspalette im Catering oder im Kulturbereich weiterzuentwickeln, innovativ, d.h. ideen- und erfindungsreich zu sein, das hat bei uns mittlerweile Tradition;
- das zweite Geheimnis des Erfolgs sehe ich in dem ständigen Ehrgeiz unserer Mitarbeiter und ehrenamtlich Tätigen, immer die Nase vorn zu haben, ein zuverlässiger Partner für alle Bereiche und Angebote zu sein und sich mit all ihrer Lebens- und Schaffenskraft einzubringen;
- der dritte und wichtigste Erfolgs-Garant schließlich, das sind Sie, meine Damen und Herren, die Vertreter der Politik, der Kirchen und öffentlichen Körperschaften, die befreundeten Vereine, die Geschäfts- und Kooperationspartner, die Pressevertreter und unsere Mitglieder, die uns tatkräftig bei unseren Unternehmungen unterstützen.

Ich fasse zusammen: wir haben die Vergangenheit gemeistert, wir meistern die Gegenwart, und wir werden auch die Zukunft meistern.

Ihnen allen, meine sehr verehrten Damen und Herren, sage ich ganz herzlichen Dank für Ihren Einsatz, Ihren Fleiß, Ihre Treue! Und unseren Kunden, Geschäfts-

und Kooperationspartnern danke ich für ihre Unterstützung und für ihr Vertrauen. Beide Seiten wissen, daß dieses Vertrauen auch in Zukunft tagtäglich aufs neue verdient werden muß - und genau das werden wir tun.

Meine Damen und Herren, für das Vergangene bedanke ich mich, auf das zukünftige freue ich mich, und auf die Gegenwart stoße ich mit Ihnen an!